

Bundesrepublik Deutschland
vertreten durch

Freistaat Sachsen
Landesamt für Straßenbau
und Verkehr Niederlassung Bautzen
Käthe-Kollwitz-Straße 19

02625 Bautzen

B 156 Bautzen – Kreisgrenze Bautzen

4. Bauabschnitt: Ausbau nördlich

Niedergurig bis Sdier

**FFH-Vorprüfung
für das SCI „Spreeniederung Malschwitz“
(DE 4752-302)**

Unterlage 12.5

Dieser Bericht umfasst 19 Seiten

November 2005 mit Ergänzungen

August 2017

J E S T A E D T | W I L D
+ P A R T N E R
Büro für Raum- und Umweltplanung
14467 Potsdam • Behlertstraße 35
Tel. 03 31/2012 937 • Fax 03 31/2012 938

INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE
1	ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG 1
2	BESCHREIBUNG DES SCHUTZGEBIETES UND SEINER ERHALTUNGSZIELE 3
2.1	Beschreibung des Gebietes 3
2.2	Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie 3
2.3	Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie 5
2.3.1	Fischotter (<i>Lutra lutra</i>) 6
2.3.2	Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>) 6
2.3.3	Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>) 7
2.3.4	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) 7
2.4	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie 8
2.4.1	Fledermäuse 8
2.4.2	Amphibien 9
2.5	Gebietsmanagement, allgemeine Erhaltungs- und Entwicklungsziele 10
2.6	Funktionale Beziehungen des Schutzgebietes zu anderen Natura 2000- Gebieten 11
3	BESCHREIBUNG DES VORHABENS SOWIE DER RELEVANTEN WIRKFAKTOREN..... 12
3.1	Beschreibung des Vorhabens 12
3.2	Projektwirkungen 12
3.2.1	Baubedingte Projektwirkungen 13
3.2.2	Anlagebedingte Projektwirkungen 13
3.2.3	Betriebsbedingte Projektwirkungen 13
4	PROGNOSE MÖGLICHER BEEINTRÄCHTIGUNGEN DER ERHALTUNGSZIELE DES SCHUTZGEBIETES DURCH DAS VORHABEN 14
4.1	Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie 14
4.2	Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie 14
4.3	Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie 15
5	EINSCHÄTZUNG UND RELEVANZ ANDERER PLÄNE UND PROJEKTE..... 16
6	FAZIT..... 17
7	QUELLENVERZEICHNIS 18
7.1	Verwendete Literatur 18

7.2	Gesetze und Richtlinien	19
-----	-------------------------------	----

TABELLENVERZEICHNIS

		SEITE
Tabelle 1	FFH-Lebensraumtypen im FFH „Spreeniederung Malschwitz“	3
Tabelle 2	Erhaltungszustand der Einzelflächen des LRT 3150	4
Tabelle 3	Erhaltungszustand der Einzelflächen des LRT 3260	4
Tabelle 4	Erhaltungszustand der Einzelflächen des LRT 9160	5
Tabelle 5	Vorkommen von Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	8
Tabelle 6	Nachgewiesene Amphibienarten an der B 156 / Teichgebiet Briesing (vgl. NATURSCHUTZSTATION NESCHWITZ 2016).....	9
Tabelle 7	Minimalabstand der LRT-Flächen zum Vorhaben	14

KARTENVERZEICHNIS

Karte 1	Übersichtskarte (Maßstab 1: 25.000)
---------	-------------------------------------

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

B	Bundesstraße
FFH	Fauna-Flora-Habitat
LRT	(FFH-) Lebensraumtyp
RAS	Richtlinie für die Anlage von Straßen
RQ	Regelquerschnitt
SCI	Site of Community Interest
SPA	Special Protected Area

1

Anlass und Aufgabenstellung

Die bestehende B 156 ist im Abschnitt zwischen Bautzen und der ehemaligen Kreisgrenze Kamenz überlastet und baulich unzulänglich und soll mit wirtschaftlich vertretbaren Mitteln auf die erforderliche Leistungsfähigkeit ausgebaut werden.

Der vorliegende vierte Planungsabschnitt hat eine Länge von 3,374 km. Er beinhaltet den Ausbau der Ortsdurchfahrten Zschillichau und Sdier.

Das 631 ha große Natura 2000-Gebiet „Spreeniederung Malschwitz“ (De 4752-302) befindet sich östlich der B 156 in einer Entfernung von minimal 0,75 km (bei Briesing).

Gemäß Artikel 6 der FFH- Richtlinie sowie den § 34 des Bundesnaturschutzgesetzes ist bei Baumaßnahmen, die ein Natura 2000-Gebiet erheblich beeinträchtigen könnten, eine Prüfung auf Verträglichkeit durchzuführen.

Die geforderte **FFH- Vorprüfung** wurde in Anlehnung an die Vorgaben des Leitfadens zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau und den Musterkarten zur einheitlichen Darstellung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen im Bundesfernstraßenbau erarbeitet (BMVBW 2004).

Demnach wird das Prüfprogramm der FFH-Verträglichkeitsprüfung in mehreren Stufen abgewickelt. In einem ersten Schritt, der FFH-Vorprüfung, kommt es im Sinne einer Vorabschätzung darauf an, ob das geplante Vorhaben überhaupt geeignet ist, ein Natura 2000-Gebiet erheblich beeinträchtigen zu können (Möglichkeitsmaßstab). Ist die Möglichkeit einer erheblichen Beeinträchtigung als Ergebnis dieser Vorabschätzung nicht auszuschließen, dann ist im zweiten Schritt eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durchzuführen, die mit jeweils hinreichender Wahrscheinlichkeit feststellt, ob das Vorhaben das Gebiet in Zusammenwirkung mit anderen Plänen und Projekten (erheblich) beeinträchtigt (Wahrscheinlichkeitsmaßstab).

Soll das Vorhaben trotz erheblicher Beeinträchtigungen zugelassen werden, ist in einem dritten Schritt eine FFH-Ausnahmeprüfung durchzuführen.

Eine **FFH-Vorprüfung** hat die Aufgabe, den Bearbeitungsaufwand für unproblematische Vorhaben zu reduzieren, indem sie evidente Fälle ausscheidet. Die FFH-Vorprüfung wird ausschließlich auf der Grundlage vorhandener Unterlagen und Daten zum Vorkommen von Arten und Lebensräumen sowie akzeptierter Erfahrungswerte zur Reichweite und Intensität von Beeinträchtigungen vorgenommen. Zusätzliche Geländeuntersuchungen werden allenfalls ausnahmsweise, etwa auf Stichproben begrenzt, durchgeführt.

Zur Klärung der Prüfpflichtigkeit von Vorhaben sind in einer Einzelfallbetrachtung folgende Sachverhalte zu klären:

- liegt ein prüfungsrelevantes Natura 2000-Gebiet im Einwirkungsbereich eines Vorhabens?
und
- besteht die Möglichkeit von erheblichen Beeinträchtigungen des Schutzgebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen?

Dabei ist zu beachten, dass Beeinträchtigungen direkt, aber auch indirekt erfolgen können. Der Suchraum für möglicherweise betroffene Gebiete berücksichtigt nicht nur die Reichweite der Immissionen sondern beispielsweise auch Zerschneidungswirkungen. Beeinträchtigungen können sich auch aus der Störung von gebietsübergreifenden Beziehungsgefügen zwischen weiter entfernten Schutzgebieten ergeben.

Für die vorliegenden Planungen zum Ausbau der B 156 bedeutet dies, dass zunächst eine FFH- Vorprüfung für das in einer Entfernung von ca. 0,75 km zum Vorhabenbereich gelegene **SCI „Spreeniederung Malschwitz“ (DE 4752-302)** durchzuführen ist. Dabei ist zu klären, ob eine vorhabenbedingte erhebliche Beeinträchtigung des SCI schon im Vorfeld offensichtlich ausgeschlossen werden kann. Der Aufwand für eine eigenständige FFH-Verträglichkeitsprüfung wäre in diesem Fall zu vermeiden.

Eine Betrachtung weiterer Natura-2000-Gebiete ist nicht erforderlich, denn das im nördlichen Bereich des Vorhabens angrenzende SPA „Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft“ wurde bereits im Zuge des 5. Bauabschnittes auf FFH-Verträglichkeit geprüft. Da beide Bauabschnitte weitgehend vergleichbar in ihrer Umsetzung sind, werden auch für dieses Vorhaben keine Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des SPA erwartet. Weitere Natura 2000-Gebiete befinden sich außerhalb des Einflussbereiches und werden durch den Ausbau nicht berührt.

2 Beschreibung des Schutzgebietes und seiner Erhaltungsziele

Die gebietsbezogenen Angaben werden dem Managementplan zum SCI „Spreeniederung Malschwitz“ (PLAN T 2005) sowie dem Standarddatenbogen entnommen.

2.1 Beschreibung des Gebietes

Das SCI „Spreeniederung Malschwitz“ erstreckt sich nördlich der Stadt Bautzen und umfasst eine Fläche von 631 ha (vgl. Übersichtskarte/ Karte 1). Ein Teil (ca. 34 %) befindet sich im LSG „Spreeniederung“.

Das Gebiet liegt vollständig im Landkreis Bautzen und befindet sich in den naturräumlichen Haupteinheiten „Oberlausitzer Heideland“ und „Oberlausitz“.

Es handelt sich um ein heterogenes Gebiet aus vielen naturnahen Fließgewässerbereichen mit Gehölzsäumen (u.a. Spree) und zahlreich vorhandenen fischereiwirtschaftlich genutzten Teiche. Neben Nasswiesen und Altwässern befinden sich in der Aue größere ackerbaulich genutzte Flächen.

Das SCI ist ein bedeutender Lebensraum für eine Vielzahl von Arten nach Anhang II und IV der Richtlinie 92/43/EWG. Darüber hinaus sind auf 11,6 % der Fläche FFH-Lebensraumtypen zu finden.

2.2 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Die folgenden Angaben zu den FFH-Lebensraumtypen sind aus dem Managementplan zum SCI (PLAN T 2005) sowie dem Standarddatenbogen (2012 zuletzt aktualisiert) entnommen.

Tabelle 1 FFH-Lebensraumtypen im FFH „Spreeniederung Malschwitz“

Natura 2000-Code	FFH-Lebensraumtyp	Fläche (ha)	Flächenanteil (%)
3150	Eutrophe Stillgewässer mit einer Vegetation des <i>Magnopotamions</i> oder <i>Hydrocharitions</i>	52,6	8,3
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>	2,9 (2,81**)	0,5
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>).	8,8 (8,27**)	1,4
9160	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>)	8	1,3
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i>	0,34	0,05
Summe:		72,64	11,51

*prioritärer Lebensraumtyp

**gemäß Standarddatenbogen

Eutrophe Stillgewässer (LRT 3150)

Im SCI wurden sieben Teiche dem LRT 3150 zugeordnet. Die Gewässer haben eine Größe zwischen 2,2 und 15,1 ha und nehmen eine Gesamtfläche von 52,6 ha ein. Daneben sind 5 Teiche als Entwicklungsflächen eingestuft.

Tabelle 2 Erhaltungszustand der Einzelflächen des LRT 3150

LRT 3150	Flächengröße in ha	Bewertung*
Kleiner Ziegelteich	2,4	C
Großer Ziegelteich	13,2	C
Andreasteich	2,9	B
Thomasteich	2,2	C
Teich I	15,1	B
Krenzes Teich	4,1	B
Muschker Teich	12,7	B
Gesamt	52,6	B

*A – herausragend, B – gut, C – durchschnittlich / beschränkt.

Flüsse der planaren bis montanen Stufe (LRT 3260)

Dieser LRT konnte in zwei Abschnitten an der Spree, in einem Abschnitt an der Malschwitzer Kleinen Spree sowie am Flutgraben nachgewiesen werden. Die Länge der Abschnitte beträgt insgesamt 10,6 km.

Tabelle 3 Erhaltungszustand der Einzelflächen des LRT 3260

LRT 3260	Flächengröße in ha	Bewertung*
Abschnitt 1 (Spree)	0,4	B
Abschnitt 2 (Spree)	1,0	B
Abschnitt Malschwitzer Kl. Spree	0,7	B
Abschnitt Flutgraben	0,8	B
Gesamt	2,9	B

*A – herausragend, B – gut, C – durchschnittlich / beschränkt.

Magere Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

Aufgrund umfangreicher Entwässerungen ehemals feuchter Grünlandstandorte werden diese Standorte gegenwärtig als Acker- bzw. Intensivgrünland genutzt. Demzufolge ist der LRT innerhalb des FFH nur noch kleinflächig und fragmentarisch auf sieben Flächen ausgeprägt. Gemäß Standarddatenbogen ist eine geringere Flächengröße verzeichnet.

Insgesamt fünf Restflächen, welche als Fuchsschwanzwiesen definiert wurden, kommen im unmittelbaren Auenbereich der Spree zwischen Lubasberg und Lubaschanze sowie im Bereich der Drabeswiesen beidseitig der Malschwitzer Kleinen Spree nördlich des Muschker Teiches vor. Zwei weitere als Glatthaferwiesen ausgeprägte LRT-Flächen sind im unmittelbaren Siedlungsumfeld von Doberschütz, südlich des Andreasteiches sowie südöstlich vom Krenzes Teich zu finden. Die Flächen haben eine Größe zwischen 0,07 und 2,4 ha.

Abgesehen von einer Teilfläche im Auenbereich der Spree zwischen Lubasberg und Lubasschanze, welche eine mittlere bis schlechte Bewertung erhielt, wurden alle weiteren Flächen des LRT in ihrem Erhaltungszustand mit B bewertet. Aufgrund der Kleinflächigkeit wird von einer tabellarischen Darstellung des Erhaltungszustandes der einzelnen Flächen abgesehen.

Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (LRT 9160)

In Folge des geringen Bewaldungsgrades von 4 % (ca. 26 ha) innerhalb des SCI umfasst die von diesem LRT eingenommene Fläche nur wenige Hektar. Insgesamt konnten drei Laubwaldbestände diesem Lebensraumtyp zugeordnet werden. Zwei Eichen- Hainbuchenbestände liegen im Zentrum des SCI (nordwestlich der Teiche I-IV). Eine weitere Fläche befindet sich südlich der Ortschaft Klix im Norden des Natura 2000-Gebietes.

Tabelle 4 Erhaltungszustand der Einzelflächen des LRT 9160

LRT 9160	Flächengröße in ha	Bewertung*
Bestand I im Zentrum des SCI	4,6	B
Bestand II im Zentrum des SCI	1,3	B
Bestand im Norden des SCI	0,8	B
Bestand südlich von Klix	1,3	B
Gesamt	8	B

*A – herausragend, B – gut, C – durchschnittlich / beschränkt.

Eschen- und Erlenauenwälder (LRT 91E0*)

Der Lebensraumtyp kommt trotz des großen Potenzials, welches schon durch die Fließgewässer Spree und Kleine Malschwitzer Spree gegeben ist, nur einmal im FFH-Gebiet vor. Dieser Bestand befindet sich in der Nähe der Ortschaft Klix im Norden des Natura 2000-Gebietes. Die Teilfläche besitzt dabei eine Größe von 0,34 ha und wurde im Rahmen des Managementplanes zum Gebiet mit einem guten Erhaltungszustand (B) bewertet.

2.3 Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Die folgenden Angaben zu den Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie, welche derzeit im betrachteten Natura 2000-Gebiet vorkommen, sind dem Managementplan zum FFH „Spreeniederung Malschwitz“ (PLAN T 2005) sowie dem Standarddatenbogen (Stand der Aktualisierung: Mai 2012) entnommen. Folgende Arten werden für das FFH beschrieben:

- Fischotter (*Lutra lutra*)
- Rotbauchunke (*Bombina bombina*)
- Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)
- Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

2.3.1 Fischotter (*Lutra lutra*)

Lebensweise

„In seinen Habitatansprüchen ist der Fischotter eng an Wasserlebensräume gebunden. Innerhalb dieser ist er eine eher euryöke Art. Wichtig für die Art sind wenig befestigte oder natürliche, vegetations- bzw. gehölzbestandene Gewässerufer, strukturierte Gewässerbetten und -sohlen, sauberes Wasser (mindestens Güteklasse II-III) und ein hohes Nahrungsangebot (PEPER & PEPER 1996). Bei der Habitatwahl meidet er störungsintensive Räume (dicht besiedelte Räume, viel befahrene Straßen). Der Aktionsradius eines Fischotters ist abhängig von der Strukturierung des Raumes und seiner sozialen Stellung innerhalb der Population und kann bis zu 20 km betragen.“ (PLAN T 2005).

Vorkommen im SCI

Der Fischotter besiedelt das FFH flächendeckend und ist während des gesamten Jahres anwesend. Das Gebiet besitzt für die Population in der Oberlausitz aufgrund der vorhandenen Strukturen (Gräben, Fischteiche, etc.) eine hohe Bedeutung. Da das SCI lediglich ein Teilhabitat innerhalb eines großen Gesamtlebensraums darstellt, kann die Größe der Population nicht ermittelt und demnach auch nicht bewertet werden. Der Fischotter nutzt die Lebensräume im SCI zumindest als Nahrungshabitat und Wanderkorridor. Eine Reproduktion konnte noch nicht nachgewiesen werden, gemäß Standarddatenbogen konnten wenige Einzeltiere erfasst werden.

2.3.2 Rotbauchunke (*Bombina bombina*)

Lebensweise

„Die Art bewohnt überwiegend Stillgewässer und sucht nur nach Austrocknen des Gewässers und zur Überwinterung Landlebensräume auf. Als Sommerhabitat werden vegetationsreiche, sonnenexponierte Gewässer mit leicht durchwärmbarem Wasser und schlammigem Untergrund bevorzugt (Altwässer, Weiher, Teiche, Wassergräben und Sölle, Überschwemmungsflächen an Flüssen, stark verlandete Zonen von Seen) (SCHIEMENZ & GÜNTHER 1994). Nach BLAB (1986) dürfen die Gewässer nicht zu klein sein. Als Winterlebensraum kommen Verstecke unter Totholz und Steinen, im Wurzelbereich von Bäumen, im lockeren Erdreich oder in Kleinsäugerbauen in Wassernähe in Frage (ENGELMANN et al. 1985).“ (PLAN T 2005)

Vorkommen im SCI

Die Rotbauchunke besiedelt im SCI zwei Bereiche mit teilweise herausragender Bedeutung. Im Jahr 2004 wurden im Muschkerteich, welcher sich im Norden des Natura 2000-Gebietes befindet, 40 Individuen dieser Art nachgewiesen. Das Gewässer besitzt für die Rotbauchunke eine suboptimale Ausprägung und wird hinsichtlich seiner Strukturausprägung und isolierten Lage in einen günstigen Erhaltungszustand (B) eingestuft. Im Gewässerkomplex am Fahrweg von Niedergurig nach Doberschütz befanden sich im selben Jahr ca. 300 Rotbauchunken. Der Komplex ist in einem sehr guten Erhaltungszustand (A) erhalten.

Gemäß Standarddatenbogen weist die Population eine Größe zwischen 251 und 500 Individuen auf. Der Erhaltungszustand wird hier insgesamt mit (A) eingestuft.

Im Rahmen des faunistischen Sondergutachtens zum Vorkommen von Amphibien im Bereich des östlich angrenzenden Teichgebietes Briesing (NATURSCHUTZ-STATION NESCHWITZ 2016) wurden insgesamt 34 Exemplare bei Wanderungsbewegungen über die B 156 im Bereich des Teichgebietes Briesing, welches nicht zum SCI gehört, gezählt. Die Gewässer „Straßenteich“, „Stahlteich“ und „Waurickteich“ stellen gemäß den Untersuchungen Laichgewässer dar.

2.3.3 Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)

Lebensweise

„Im Sommer bewohnt die Teichfledermaus gewässerreiche Landschaften mit Wiesen und Wäldern (SCHÖBER & GRIMMBERGER 1998). Ihre Wochenstuben befinden sich in Gebäuden, meist auf Dachböden oder Kirchtürmen, häufig im First. Sie können aus mehreren hundert Weibchen bestehen. Einzeltiere quartieren sich auch in hohlen Bäumen ein. Die Winterquartiere sind in Höhlen, Kalkstollen und Kellern, kühlen Bunkern, in Spalten eingezwängt oder freihängend an der Decke, meist jedoch aus Naturhöhlen bekannt. Der abendliche Ausflug findet in der späten Dämmerung statt. Gejagt wird über größeren Teichen, Seen und nicht zu schmalen Wasserläufen, aber ebenso über Wiesen und an Waldrändern. Es können aber auch Insekten von der Wasseroberfläche aufgenommen werden. Der Jagdflug ist gradlinig, schnell und wendig. Nahrung besteht aus Mücken, Nachtschmetterlingen und Käfern. Zwischen Sommer- und Winterquartier wandern Teichfledermäuse meist über 100 km.“ (PLAN T 2005)

Vorkommen im SCI

Nach HOCHREIN (1999) wurden in den letzten 25 Jahren nur im beschriebenen Natura 2000-Gebiet Teichfledermäuse in der Oberlausitz ermittelt. Erst im Jahr 2002 konnten durch POCHA (2002) weitere Nachweise in der Röderaue erbracht werden. Im Rahmen des Managementplanes konnte ein Individuum durch Detektornachweis festgestellt werden. Dabei besitzen die Gewässer-Wald-Wiesen-Komplexe im Süden des FFH eine herausragende Bedeutung als Jagdhabitate (PLAN T 2005). Weiterhin erfüllen die Bereiche an der Großen Spree südlich von Klix diese Funktion.

Die zwei Kerngebiete, welche für die Teichfledermaus im SCI eine besondere Bedeutung als Lebensraum besitzen können, sind der Bereich zwischen Rieseneiche und Malschwitz und der Gewässerkomplex der Teiche I bis IV. Beide Habitatflächen befinden sich in einem günstigen Erhaltungszustand (B). Nach der Gesamtbeurteilung im Standarddatenbogen wird die Art jedoch nur mit (C) eingestuft.

2.3.4 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Lebensweise

„Die Jagdgebiete befinden sich häufig in Wäldern mit unterschiedlicher Baum- und Unterholzartenzusammensetzung. Es werden hallenartige Altholzbestände ebenso bejagt wie Wälder mit einer ausgeprägten Strauchschicht (diese besonders in Trockenperioden), größere Feldgehölze, Parkanlagen, Streuobstwiesen und Gärten. In den Jagdhabitaten werden wärmebegünstigte Areale wegen dem dort reichhaltigeren Nahrungspotential bevorzugt. Die Nahrung, welche zu einem hohen Prozentsatz aus Laufkäfern besteht, wird im niedrigen Flug gesucht und nach der Landung auf dem Boden aufgenommen. In heißen, trockenen Perioden oder solchen mit wenigen Laufkäfern (August) wird häufig bis unter die Baumkronen oder in Gärten und Friedhöfen gejagt. Zu den Lebensraumansprüchen des Mausohrs gehören zumindest bei

größeren Wochenstuben Jagdhabitate untergeordneten Ranges (HERTWEG, PLESKY 2003) in unmittelbarer Nähe für den ‚Ersten Hunger‘. Die eigentlichen Jagdhabitate befinden sich teilweise in größerer Entfernung vom Quartier (bis zu über 10 km). Zum Erreichen dieser werden Flugstraßen benutzt. Dadurch sind Leitlinienstrukturen wie Alleen, Windschutzanpflanzungen, Hecken oder gewässerbegleitende Gehölzstreifen äußerst wichtig. Als idealer Lebensraum ist eine Landschaft anzusehen, in der die Reproduktionsquartiere mit den Jagdhabitaten durch Biotopverbundstrukturen vernetzt sind.“ (PLAN T 2005)

Wochenstuben sind meist in Siedlungen auf Dachböden großer Gebäude zu finden.

Vorkommen im SCI

Das Große Mausohr wurde 2004 im Rahmen des Managementplanes das erste Mal für das FFH „Spreeniederung Malschwitz“ ermittelt. Da es sich lediglich um ein männliches Einzeltier handelte, welches Mitte September nachgewiesen wurde, ist davon auszugehen, dass sich das Tier auf dem Weg zum Winterquartier befand.

Habitatflächen wurden für das Große Mausohr im Managementplan (Plan T 2005) nicht abgegrenzt, da das FFH bereits seit 35 Jahren intensiv auf Fledermäuse untersucht wird und abgesehen von dem Nachweis im Jahr 2004 kein weiterer erfolgte. Gemäß Standarddatenbogen aus dem Jahr 2012 umfasst die Population im Gebiet maximal 5 Tiere.

2.4 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Neben den genannten Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie sind im Managementplan (PLAN T 2005) weitere Arten des Anhangs IV beschrieben. Dabei handelt es sich um streng zu schützende Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse. Arten nach Anhang IV der Richtlinie 92/43EWG, welche bereits im Kapitel 2.3 beschrieben worden, sind in der folgenden Abhandlung nicht noch einmal aufgeführt.

2.4.1 Fledermäuse

Tabelle 5 Vorkommen von Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Anhang IV-Art	Vorkommen im SCI
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	Wochenstuben im SCI und den angrenzenden Ortschaften (Klix, Malschwitz, Niedergurig, Pließkowitz)
Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	Sommerquartier im SCI
Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	Durchzug und Rast
Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	Wochenstube in Pließkowitz
Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	Wochenstuben im SCI und den angrenzenden Ortschaften (Klix, Malschwitz), viele Paarungshabitate vorhanden
Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	Wochenstube in Malschwitz
Zweifarbflöfledermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)	Durchzug und Rast

Anhang IV-Art	Vorkommen im SCI
Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	Wochenstube in Malschwitz
Rauhhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	Wochenstuben im FFH sehr wahrscheinlich, viele Paarungshabitate vorhanden, Sommerquartiere im SCI
Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	Wochenstube in Pließkowitz und Klix
Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	Durchzug und Rast

Die meisten der oben genannten Arten benutzen das Natura 2000-Gebiet zudem auch als Nahrungshabitat sowie Durchzugs- und Rastgebiet.

2.4.2 Amphibien

Im Rahmen des faunistischen Sondergutachtens zum Vorkommen von Amphibien im Bereich des östlich angrenzenden Teichgebietes Briesing (NATURSCHUTZSTATION NESCHWITZ 2016) wurden zahlreiche Wanderungsbewegungen über die B 156 am Bauanfang des vierten Bauabschnittes aufgezeigt.

Bei den Untersuchungen wurden insgesamt 9 Amphibienarten nachgewiesen, die teilweise in großer Anzahl über die B 156 wechselten (vgl. Tabelle 6). Mit 9 von 13 der aktuell in der Region vorkommenden Amphibienarten, liegt der Umfang des Artenspektrums im Teichgebiet Briesing im mittleren Bereich und umfasst dennoch bemerkenswert vollständig die FFH-relevanten Arten (vgl. NATURSCHUTZSTATION NESCHWITZ 2016).

Hohe Nachweiszahlen an der B 156 konnten v. a. von der Knoblauchkröte erbracht werden. Auf lokaler Ebene scheint das Vorkommen im Teichgebiet Briesing einen größeren Trittstein im Bereich der Südgrenze des Verbreitungsschwerpunktes zu repräsentieren. Auch für die Rotbauchunke repräsentiert das Vorkommen im Teichgebiet Briesing auf lokaler Ebene einen wichtigen Trittstein.

Tabelle 6 Nachgewiesene Amphibienarten an der B 156 / Teichgebiet Briesing (vgl. NATURSCHUTZSTATION NESCHWITZ 2016)

Art		FFH-Anhang IV	Wanderung B 156*
Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>		3
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	X	34
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>		110
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	X	12
Laubfrosch	<i>Hyl arborea</i>	X	2
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	X	404
Grünfroschkomplex/ Teichfrosch	<i>Rana kl. esculenta</i>		18
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	X	5
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>		46
Summe:			634

* Angaben aus NATURSCHUTZSTATION NESCHWITZ 2016; insgesamt 629 Tiere auf Wanderung nachgewiesen und 5 aufgrund von Zaundiebstahl geschätzt

Aufgrund der festgestellten Wanderungen über die B 156 wird davon ausgegangen, dass das Teichgebiet Briesing als Trittstein für einen west-östlichen Verbindungskorridor fungiert, dessen (Teil-)Populationen im engen Zusammenhang mit der (Teil-)Population aus dem nahe gelegenen SCI „Spreeniederung Malschwitz“ stehen.

2.5 Gebietsmanagement, allgemeine Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Aus den Arbeitsmaterialien zu den gebietsspezifischen Erhaltungszielen und dem Managementplan zum FFH „Spreeniederung Malschwitz“ (PLAN T 2005) sind neben den allgemeinen Vorschriften der Richtlinie 92/43/EWG folgende allgemein formulierte Erhaltungs- und Entwicklungsziele entnommen bzw. abgeleitet worden:

- 1) Erhaltung eines reich strukturierten Bereiches der Spreeaue mit dem Spreelauf, zahlreichen, z. T. großen Teichen, Nasswiesen in der Aue sowie Altwässern und vielen kleineren Fließgewässerabschnitten.
- 2) Bewahrung bzw. wenn aktuell nicht gewährleistet, Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes aller im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlicher Bedeutung gemäß Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG, insbesondere der
 - Eutrophen Stillgewässer (Lebensraumtyp 3150)
 - Fließgewässer mit Unterwasservegetation (Lebensraumtyp 3260)
 - Flachland-Mähwiesen (Lebensraumtyp 6510)
 - Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder (Lebensraumtyp 9160)
 - Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder (prioritärer Lebensraumtyp 91E0*)

einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regional-typischen Lebensräume, die für den Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit der oben genannten Lebensräume nach Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG und des SCI insgesamt sowie für den Erhalt der Kohärenz des Schutzgebietssystems NATURA 2000 von Bedeutung sind.

- 3) Bewahrung bzw. wenn aktuell nicht gewährleistet, Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen aller Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II und IV der Richtlinie 92/43/EWG, insbesondere Fischotter (*Lutra lutra*), Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Rotbauchunke (*Bombina bombina*), sowie ihrer für Fortpflanzung, Ernährung, Migration, Durchzug und Überwinterung wichtigen Habitate.
- 4) Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung bzw. der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumkomplexe des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der Richtlinie 92/43/EWG entsprochen wird.
- 5) Besondere Bedeutung kommt auch der Bewahrung bzw. Entwicklung ausgewählter Lebensräume und Populationen mit quantitativ und/oder qualitativ herausragendem Vorkommen im Gebiet sowie einem Natura 2000-Belange fördernden Gebietsmanagement zu, so beispielsweise

- der Erhaltung und zielgerichteten extensiven Bewirtschaftung bzw. Pflege eines charakteristischen Komplexes naturnaher, reich strukturierter Stillgewässer mit ausgedehnter typischer Vegetationszonierung
- der Erhaltung bzw. der Wiederherstellung günstiger Erhaltungszustände der Teiche mit ihren reich strukturierten Verlandungsbereichen sowie mit Schwimmblatt- und Submersvegetation, unter besonderer Beachtung der Habitatsprüche für die reichhaltige Amphibien- und Wildfischfauna
- der Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Fließgewässers und der Erhaltung bzw. Verbesserung seiner Wasserqualität als Voraussetzung zur langfristigen Sicherung und Entwicklung einer naturnahen Gewässerzönose
- der Erhaltung und zielgerichteten Entwicklung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Alters- und Raumstruktur der Waldbereiche mit verschiedenartigen, miteinander verzahnten Waldgesellschaften unter besonderer Förderung des Alt- und Totholzreichtums
- der Erhaltung und zielgerichteten Entwicklung der artenreichen mageren Frischwiesen mittels einer an das Arteninventar angepassten, mosaikartigen und extensiven Bewirtschaftung
- der Vermeidung neuer vorhandener ackerbaulicher Nutzung der Auenbereiche zu Gunsten einer extensiven Grünlandbewirtschaftung.

2.6 Funktionale Beziehungen des Schutzgebietes zu anderen Natura 2000- Gebieten

Das SCI stellt mit seinem bestimmenden Lebensraumtyp 3150 „Eutrophe Stillgewässer“ einen Teil des Oberlausitzer Heide- und Teichgebietes dar. Die für den Naturraum charakteristischen eutrophen Teiche (LRT 3150) bilden gemeinsam mit oligo- bis mesotrophen, basenarmen Stillgewässern (LRT 3130) und dystrophen Seen (LRT 3160) eine dicht mit Stillgewässern besetzte Landschaft. Die naturraumübergreifenden Ausdehnungen des LRT 3260 „Flüsse der planaren bis montanen Stufe“ im Neißegebiet und Spreetal leiten in die benachbarten Naturräume über und gewährleisten dadurch eine funktionale Beziehung mit anderen Natura 2000-Gebieten. Dabei ist das SPA „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ (DE 4552-302) mit dem dazugehörigen FFH-Gebiet hervorzuheben.

Weitere Natura 2000-Gebiete, die mit dem SCI in einer funktionalen Beziehung stehen könnten (vgl. Karte 1), sind:

- DE 4752-301 „Teiche zwischen Neschwitz und Großdubrau“
- DE 4753-302 „Täler um Weißenberg“
- DE 4753-303 „Basalt- und Phonolithkuppen der östlichen Oberlausitz“
- DE 4753-301 „Feuchtgebiete und Wälder bei Großsaubernitz“.

3 Beschreibung des Vorhabens sowie der relevanten Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

Das Vorhaben umfasst den Ausbau der B 156 zwischen Bautzen und der ehemaligen Kreisgrenze Kamenz. Der vorliegende vierte Planungsabschnitt (nördlich Niedergurig bis Sdier) hat nach verschiedenen Planungsänderungen eine Länge von ca. 3.374 m. Er beginnt bei NK 4752004 Station 1.778 (Baubeginn Bau-km 0+337,95) und endet bei NK 4752006 Station 0.600 (Bau km 3+711,95) km und damit ca. 200 m nördlich der Ortslage Sdier. Der Bauabschnitt beinhaltet den Ausbau der Ortsdurchfahrten Zschillichau und Sdier.

Die Bundesstraße wird normgerecht ausgebaut und die vorhandene Trassierung bleibt im Wesentlichen erhalten. Die neue Straßenbreite beträgt außerhalb der Ortsdurchfahrt 7,50 m (Straßenverbreiterung um 1,50 m). Die Bankette werden auf 1,50 m verbreitert. Hinzu kommt der Neubau eines straßenbegleitenden Radweges außerhalb der Ortsdurchfahrten auf der östlichen Seite der B 156. Innerhalb der Ortschaften sind kombinierte Rad- und Gehwege vorgesehen.

Neue technische Bauwerke sind nicht erforderlich. Die Gradienten werden weitgehend beibehalten. Die Entwässerung erfolgt über die straßenbegleitenden Böschungen und Mulden.

Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen der vorkommenden FFH-Art Fischotter sowie von Amphibienarten werden im Rahmen der Baumaßnahme ein Fischotterdurchlass (Maßnahme V3) sowie mehrere Amphibiendurchlässe und Leiteinrichtungen (V7) im Bereich des Teichgebietes Briesing angelegt. Die Umsetzung ist dem landschaftspflegerischen Begleitplan zu entnehmen.

Die bestehende Trasse verläuft größtenteils durch intensiv ackerbaulich genutzte Flächen. Infolge der Anlage sehr großer Nutzungspartellen (meist > 50 ha) sind kleinflächige Strukturelemente wie Feldgehölze, Feldhecken, Einzelbäume oder Feldraine fast vollständig verschwunden. Straßenbegleitende Gehölzstrukturen fehlen ebenfalls fast vollständig. Die meist 2 - 3 m breite Straßenböschung wird von einem Wiesenkerbel-Glatthaferbestand eingenommen. Die Trasse durchquert ein kleines Waldstück, das überwiegend von Kiefernbeständen (Baumholz) gebildet wird. Innerhalb des Waldstückes grenzt eine Gewerbefläche an die B 156. Wertvolle Biotopstrukturen werden von der bestehenden Trasse nur vereinzelt tangiert.

3.2 Projektwirkungen

Ableitung der Wirkfaktoren

Die Ableitung der von der Baumaßnahme ausgehenden Wirkfaktoren erfolgt auf der Grundlage der Vorhabenbeschreibung im vorhergehenden Kapitel. Darüber hinaus hängt die Relevanz von vorhabenbedingten Wirkfaktoren auf die Schutzgüter des Natura 2000-Gebietes von der Empfindlichkeit der potenziell betroffenen Erhaltungsziele des SCI ab. Demzufolge werden die zu erwartenden Wirkfaktoren dargestellt, welche auf die individuelle Situation des SCI „Spreeniederung Malschwitz“ eingehen.

3.2.1 Baubedingte Projektwirkungen

In der Bauphase wird eine seitliche Lagerung von Baumaterial erforderlich sein. Dadurch werden zeitweise Freiflächen beansprucht.

Da sich das Vorhaben jedoch komplett außerhalb des FFH befindet werden keine baubedingten negativen Auswirkungen in Form von Flächenverlust für die FFH-Lebensraumtypen entstehen. Mögliche Beeinträchtigungen für störungssensible Tiergruppen (wie z.B. Vögel), welche die FFH-Lebensraumtypen besiedeln, könnten durch Baulärm auftreten.

Bei der Inanspruchnahme von Habitatflächen der Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie, welche sich außerhalb des betroffenen Natura 2000-Gebietes befinden, könnten durch die Baustelleneinrichtung Beeinträchtigungen entstehen.

3.2.2 Anlagebedingte Projektwirkungen

Da sich das Vorhaben komplett außerhalb des SCI befindet werden keine anlagebedingten negativen Auswirkungen in Form von Flächenverlust für die FFH-Lebensraumtypen entstehen.

Durch die Verbreiterung der Straße und die Anlage des Radweges können Auswirkungen auf die Erhaltungsziele des SCI „Spreeniederung Malschwitz“ auftreten, wenn Habitatflächen von Arten des Anhangs II bzw. IV, welche sich außerhalb des SCI befinden, zerstört werden. Des Weiteren sind höhere Barriere- und Zerschneidungswirkungen auf wandernde Arten wie Fischotter und Amphibien möglich.

3.2.3 Betriebsbedingte Projektwirkungen

Betriebsbedingte Umweltauswirkungen entstehen durch Lärmimmissionen sowie durch Abgas- und Staubimmissionen infolge der Verbrennung der Antriebsstoffe, durch den Abrieb von Reifen, Bremsen, Kupplungen und Straßenbelägen. Weiterhin werden Beeinträchtigungen durch Tausalze und Tropfverlust (Öl) verursacht. Da nach dem Ausbau der Straße von einem gleichbleibenden Verkehrsaufkommen ausgegangen werden kann, werden sich die oben beschriebenen Schadwirkungen nicht erhöhen. Demnach werden keine zusätzlichen betriebsbedingten Belastungen für die Schutzgüter des SCI erwartet.

Nach den aktuellen Prognoseberechnungen für das Jahr 2030 (PTV 2018) liegen die Verkehrsbelastungen der B 156 für den betrachteten Abschnitt etwas unter dem Niveau von 2010. Durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung wird im ländlichen Raum insgesamt ein geringeres Verkehrsaufkommen erwartet, was auch die B 156 betrifft. Für den Ausbauabschnitt geht die Prognose von Verkehrszahlen zwischen ca. 3.900 und ca. 4.400 Kfz/24h aus. Es kann somit von einer gleichbleibenden bis sogar abnehmenden Verkehrsbelastung ausgegangen werden.

Somit kann sich lediglich die schadlose Überquerungen der Bundesstraße für bestimmte Arten nach Anhang II bzw. IV als schwieriger herausstellen, da höhere Geschwindigkeiten gefahren werden können.

4 Prognose möglicher Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebietes durch das Vorhaben

Im Folgenden werden die möglichen Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebietes durch das Vorhaben betrachtet. Es wird dazu untersucht, inwieweit die in Kapitel 2 genannten Lebensräume nach Anhang I sowie Arten nach Anhang II bzw. IV der FFH-Richtlinie, einschließlich ihrer Lebensräume und funktionalen Beziehungen von dem Vorhaben belastet werden. Des Weiteren werden mögliche Beeinträchtigungen der Wechselbeziehungen zwischen anderen Natura 2000-Gebieten berücksichtigt.

4.1 Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Es kann davon ausgegangen werden, dass **keine** unmittelbaren anlage-, bau-, und betriebsbedingten Wirkungen auf Lebensraumtypen nach Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG einschließlich ihrer dort vorkommenden Pflanzenarten zu erwarten sind. Dies lässt sich dadurch begründen, dass sich der Vorhabenbereich deutlich außerhalb des SCI „Spreeniederung Malschwitz“ befindet und der kleinste Abstand zu den Teilflächen der LRT, in einer Größenordnung liegt, in der keine negativen Auswirkungen auf die FFH-Lebensraumtypen mehr zu erwarten sind (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7 Minimalabstand der LRT-Flächen zum Vorhaben

Natura 2000-Code	FFH-Lebensraumtyp	Abstand zum Vorhaben in km
3150	Eutrophe Stillgewässer	1,4
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe	0,84
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	0,8
9160	Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald	1,1
91E0*	Erlen- Eschen-Auenwälder	1,7

*prioritärer Lebensraumtyp

Zudem wird sich die Verkehrsmenge nach dem Ausbau nicht verändern, so dass keine zusätzlichen betriebsbedingten Auswirkungen (wie z.B. Lärm) auftreten werden.

4.2 Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Fischotter (*Lutra lutra*)

Der Graben, der bei Bau-km 0+747 die B 156 quert, dient für den Fischotter als Wanderweg zwischen dem Altteich nördlich von Briesing und den Feuchtgebieten südöstlich von Großdubrau. Durch den Ausbau der Straße wird ein schadloses Überqueren der Bundesstraße für die Art schwieriger, da höhere Geschwindigkeiten gefahren werden können. Die Fischotterpopulation, welche das SCI als Teillebensraum besiedelt, wird hiermit gefährdet. Der derzeitig vorhandene Rohrdurchlass wird im Zuge des Vorhabens durch eine fischottergerechte Konstruktion ersetzt (Maßnahme V3). Dadurch werden sich die Querungsmöglichkeiten des Fischotters in diesem Bereich verbessern.

Rotbauchunke (*Bombina bombina*)

Nach PLAN T (2005) sind von der Rotbauchunke (*Bombina bombina*), keine Habitate im Bereich des Vorhabens ermittelt worden. Die Vorkommen der Rotbauchunke sind 1,5 km (Gewässerkomplex zw. Doberschütz und Niedergurig) bzw. 1,7 km (Muschkerteich) von dem 4. Bauabschnitt des geplanten Ausbaus der B 156 entfernt.

Durch das faunistische Sondergutachten zum Vorkommen von Amphibien im Bereich des östlich angrenzenden Teichgebietes Briesing wurden Wanderungsbewegungen der Rotbauchunke über die B 156 aufgezeigt, sodass Beeinträchtigungen durch die Barrierewirkung und möglicher betriebsbedingter Tötungen bereits vorhanden sind. Die Ergebnisse führten zu einer Optimierung der Planung, so dass nun drei Amphibiendurchlässe mit anschließenden Amphibienleiteinrichtungen vorgesehen werden (V7). Auch die geplanten Fischotterdurchlässe (Maßnahme V3; E1) können von Amphibien und Kleintieren zur Querung genutzt werden. Zudem sind temporäre Leitzäune in Richtung Briesing an der bestehenden B 156 vorgesehen. Weitere Vermeidungsmaßnahmen in Form von Leiteinrichtungen und Durchlässen sind für die Ortsumgehung Niedergurig in Planung. Daher wird sich durch die Planung insgesamt eine Verbesserung der derzeitigen Situation einstellen.

Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*)

Im Managementplan zum SCI sind lediglich Habitate von der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) innerhalb des Natura 2000-Gebietes beschrieben, so dass für diese Fledermausart ebenfalls keine bau-, anlagen- und betriebsbedingten Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Darüber hinaus sind auch keine potenziellen Jagdhabitate im Bereich des Vorhabens vorhanden, da die Teichfledermaus überwiegend an größeren Wasserflächen jagt und die Habitatausstattung im SCI als ausreichend für die Art erscheint. Demzufolge wird ein Auftreten der Fledermaus im Vorhabensbereich ausgeschlossen. Konflikte zwischen dem Vorhaben und der Teichfledermaus sind nicht erkennbar.

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Da bereits seit 35 Jahren Fledermäuse im Bereich der Spreeniederung intensiv untersucht werden und in dieser Zeit von dem Großen Mausohr lediglich ein Exemplar auf dem Durchzug ermittelt wurde, kann davon ausgegangen werden, dass die Art im Vorhabensbereich wenn überhaupt, dann nur sehr selten vorkommt. Damit sind keine erheblichen Auswirkungen durch den geplanten 4. Bauabschnitt der B 156 zu erwarten.

4.3 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Fledermausarten

Aufgrund der vorhandenen Biotopstrukturen sind für Fledermausarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie kaum geeignete Habitatstrukturen im Bereich des Vorhabens vorhanden, die auch auf ein potenzielles Vorkommen der Tiere schließen lassen. Die angrenzenden Biotopstrukturen bestehen überwiegend aus intensiv genutzten Ackerland und falls überhaupt nur aus sehr wenigen Grünstrukturen. Lediglich den Waldrandbereich südlich von Sdier könnten vereinzelte Arten, wie der Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*) und die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) potenziell als Jagdhabitat nutzen. Wobei nur Exemplare des Großen Abendseglers aus der Population im FFH stammen könnten, da Zwergfledermäuse zwischen ihren

Quartieren und Jagdhabitaten selten mehr als 2 km zurücklegen (SIMON et al. 2004). Daneben sind auch potenzielle Jagdhabitats der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) und der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) im Siedlungsgebiet von Sdier möglich. Wobei auch diese Tiere mit großer Wahrscheinlichkeit keine Beziehungen zum FFH besitzen würden. Die nächsten bekannten Wochenstuben von Zwerg- und Breitflügelfledermäusen befinden sich in der Ortschaft Malschwitz, die von der B 156 mindestens 2,0 km entfernt ist.

Darüber hinaus werden die potenziellen Jagdhabitats durch das Vorhaben nicht verändert bzw. beeinträchtigt. Dadurch sind bau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen für die im Gebiet vorkommenden Fledermausarten nicht erkennbar.

Amphibienarten

Das faunistische Sondergutachten zum Vorkommen von Amphibien im Bereich der B 156 zeigt, dass die vorhandene B156 eine Beeinträchtigung der Wanderungsbewegungen von Amphibien darstellt (vgl. Kapitel 2.3.2, 2.4.2). Als Arten nach Anhang IV wurden die Wechselkröte, der Laubfrosch, der Moorfrosch und vor allem die Knoblauchkröte nachgewiesen. Die Ergebnisse führten zu einer Optimierung der Planung, so dass nun drei Amphibiendurchlässe mit anschließenden Amphibienleiteinrichtungen vorgesehen werden (V7). Auch die geplanten Fischotterdurchlässe (Maßnahme V3) können von Amphibien und Kleintieren zur Querung genutzt werden. Daher wird sich durch die Planung insgesamt eine Verbesserung der derzeitigen Situation einstellen (vgl. auch Kapitel 4.2).

5 Einschätzung und Relevanz anderer Pläne und Projekte

Weitere Pläne und Projekte in der Umgebung, die aufgrund ihrer Intensität und Reichweite geeignet sind, in Kumulation mit dem hier zu prüfenden Vorhaben erhebliche Beeinträchtigungen für die Erhaltungsziele des Schutzgebietes zu bewirken, sind nicht bekannt. Dies gilt insbesondere, da durch das zu prüfende Vorhaben keine Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des SCI „Spreeniederung Malschwitz“ zu erwarten sind.

6

Fazit

Die bestehende B 156 ist im Abschnitt zwischen Bautzen und der ehemaligen Kreisgrenze Kamenz überlastet und baulich unzulänglich und soll auf die erforderliche Leistungsfähigkeit ausgebaut werden.

Im Rahmen der vorliegenden FFH- Vorprüfung für das im Umfeld des Vorhabens gelegene Natura 2000-Gebiet „Spreeniederung Malschwitz“ (DE 4752-302) ist zu klären, ob vorhabenbedingte erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des SCI, schon im Vorwege offensichtlich ausgeschlossen werden können.

Da sich das betroffene SCI östlich in einem Abstand von mindestens 0,75 km zu dem Vorhaben befindet, wird kein unmittelbarer Flächenverlust für die Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie eintreten.

Das Vorhaben wird jedoch im Bereich des nachgewiesenen Wanderkorridors am Bauanfang für mehrere Amphibienarten, insbesondere der Rotbauchunke als Anhang II- und Anhang IV-Art sowie weiterer 4 Anhang IV-Amphibienarten, zu zusätzlichen Beeinträchtigungen führen.

Daher sind für Planung sowie für die südlich anschließenden Bereiche Amphibien-durchlässe und Leiteinrichtungen (V7, V3) vorgesehen, so dass hier bisher nicht vorhandene Quermöglichkeiten für Amphibien geschaffen werden. Insgesamt wird sich durch diese Maßnahmen daher eine Verbesserung des Wanderkorridors einstellen.

Vor allem aufgrund der vorhandenen Biotopstrukturen im Vorhabenbereich, die von intensiv genutzten Acker dominiert werden, sind erhebliche Auswirkungen auf die Arten nach Anhang II bzw. IV der FFH-Richtlinie nicht zu erwarten. Im Rahmen der Baumaßnahme wird eine verrohrte Unterführung bei Bauabschnitt 0+747 durch einen fischottergerechten Durchlass ersetzt. Diese Maßnahme bewirkt sogar eine Konfliktminderung gegenüber des derzeitigen Zustands für die mögliche Wanderbewegung des Fischotters.

Insgesamt werden die Auswirkungen des Vorhabens auf die Erhaltungsziele des SCI „Spreeniederung Malschwitz“ als **nicht erheblich** angesehen. Die Durchführung einer FFH- Verträglichkeitsprüfung wird als nicht erforderlich erachtet.

7 Quellenverzeichnis

7.1 Verwendete Literatur

- BIOSPÄHÄRENRESERVAT OBERLAUSITZER HEIDE- UND TEICHLANDSCHAFT (1995): Naturschutzfachliche Stellungnahme, Mücka.
- BLAB, J. (1986): Biologie, Ökologie und Schutz von Amphibien. Schriftenr. f. Landschaftspflege und Naturschutz 18. Kilda-Verlag, Bonn - Bad Godesberg.
- BMVBW (Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen) (2004): Leitfaden (inkl. Musterkarten) zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (Leitfaden FFH-VP), Ausgabe 2004.
- DIETZ, M. (1995): Fledermäuse im Biosphärenreservat "Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft" (im Auftrag der Verwaltung des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft) Gonterskirchen.
- ENGELMANN, W.-E., J. FRITZSCHE, R. GÜNTHER & F. J. OBST (1985): Lurche und Kriechtiere Europas, Beobachten und bestimmen. 1. Auflage, Leipzig, Radebeul.
- HERTWEG, K., K. FRANK, R. KLENKE & K. HENLE (1998): Raumnutzung und Migration des Fischotters, *Lutra lutra* (L. 1758), in der Oberlausitzer Teichlandschaft. BMBF-Verbundprojekt: Auswirkungen und Funktionen unzerschnittener und störungsarmer Landschaftsräume für Wirbeltierarten mit großen Raumansprüchen (UZLAR). Leipzig.
- HOCHREIN, A. (1999): Teichfledermaus – *Myotis dasycneme* (BOIE, 1825). In: LFUG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Dresden: 32-33.
- JESTAEDT, WILD + PARTNER (2017): Landschaftspflegerischer Begleitplan B 156 Bautzen – Kreisgrenze Bautzen 4. Abschnitt: Ausbau nördlich Niedergurig bis Sdier. August 2017
- NATURSCHUTZSTATION NESCHWITZ e.V. (2016): B 156, 4.BA, Ausbau nördlich Niedergurig – nördlich Sdier, Faunistisches Sondergutachten Amphibien 2016, Bearbeiter: Dipl.-Ing. Mario Keitel, Bearbeitungsstand: 28.09.2016
- PEPER, S. & T. PEPER (1996): Kartierung und Bewertung der Lebensräume. In: SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (Hrsg.): Artenschutzprogramm Fischotter in Sachsen. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Radebeul: 17-24.
- PLAN T (2005): Managementplan zum SCI „Spreeniederung Malschwitz“ (De 4752-302 – landesinterne Nr. 117). Abschlussbericht.
- POCHA, S. (2002) Nachweis der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*) für Nord-sachsen LK Riesa-Großenhain. Schriftreihe Mitteilungen der AZHN.
- PTV AG (2012): B 156 Ausbau 4. BA, Ausbau nördlich Niedergurig bis Sdier, Verkehrsplanerische Untersuchung.

SCHIEMENZ, H. & R. GÜNTHER (1994): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemaligen DDR). Natur & Text/Rangsdorf.

SCHÖBER, W. & E. GRIMMBERGER (1998): Die Fledermäuse Europas: Kennen - Bestimmen - Schützen. Franckh-Kosmos, Stuttgart.

SIMON, M.; S. HÜTTENBÜGEL & J. SMIT-VIERGUTZ (2004): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. Schriftreihe für Landschaftspflege und Naturschutz – Heft 76. BfN. Bonn – Bad Godesberg.

SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM, E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). Bundesamt für Naturschutz. Bonn-Bad Godesberg 1998.

7.2 Gesetze und Richtlinien

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 3 des Gesetzes vom 30. Juni 2017 (BGBl. I S. 2193) geändert worden ist

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie). ABl. EG Nr. L 305/42